

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Pforzheim 1,20 M., wöchentlich 20 Pf.

Die Wochen-Ausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 60 Pf.



Preis der Tagesausgabe bei einmaliger Einschaltung 10 Pf. die einseitige Seite oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Klammern 15 Pf. die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt“

Nr. 145

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 25. Juni.

Landblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.



Jch sage Ihnen

es ist gut, das Abonnement auf Ihre Zeitung zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Württembergischer Landtag.

(Sitzung vom 24. Juni.)

Die Zweite Kammer erledigte eingangs ihrer Tagesordnung in rascher Aufeinanderfolge ohne wesentliche Debatte verschiedene Spezialerats. Bei der Beratung des Gesetzentwurfs betr. Bauteile der Verkehrsanstaltenverwaltung wurde das Gesetz der Heubergbahngemeinden, spez. der Bahn Spaichingen-Ruspelingen um zinslose Stundung der Beiträge, der Regierung in dem Sinne zur Berücksichtigung zu übergeben, daß der refl. Baukostenbeitrag der Gemeinden diesen gegen eine Verzinsung von 4 Prozent bis zur Inbetriebsetzung der obigen Nebenbahn vom Staat gestundet würde. Abg. Roth-Stuttgart (B.) verlangte von der Regierung, daß der von den Gemeinden, der Eisenbahnverwaltung kostenlos überlassene Grund u. Boden bei Nichtbenützung diesen Gemeinden wieder zurückgegeben werden müsse und daß die durch Zuschüsse und Senkungen beim Bahnbau entstandenen Mehrkosten nicht ausschließlich den Gemeinden zur Last aufgelegt werden dürfen. Er wolle Aufschluß darüber haben, nach welchen Grundsätzen die baren Baukostenbeträge festgesetzt seien. Präsident v. Mezger erwiderte hierauf, bei allen Nebenbahnen werde als Minimum die freie Abgabe von Grund und Boden von den Gemeinden verlangt; die Beiträge seitens der Gemeinden seien nicht gleichmäßig festgelegt, betragen aber mindestens 1000 M. pro Kilometer; eine Abstufung nach der Leistungsfähigkeit der Interessenten erscheine hier am Platze. Für den Bau weiterer Nebenbahnen durch den Staat werden als erste Teilbeträge 3 600 000 Mark bestimmt. Dabei war es natürlich, daß all die Redner, denen die Anlegung ihrer Bahnen als ein mehr oder weniger notwendiges Erfordernis auf dem Herzen lag, mit ihren Lokalwünschen aufmarschierten. Abg. Vogt-Weinsberg (B.) hat die Regierung um zum Bau einer Nebenbahn Neuenstadt-Ohrnberg bestimmten Staatsbeitrag von 316 000 M. zur Auszahlung gelangen zu lassen, wozu der Minister seine Zusage gab. Für den Bau von Nebenbahnen sind 4 000 000 M. bestimmt, davon ist die Bahnstrecke Horb-Rottweil als Teilertrag 1 000 000 Mark. Vizepräsident v. Kiene (B.) und Abg. Storz (B.) betonten, mit den Verhandlungsversuchen zwischen Bayern und Baden immer wieder einzusehen, um den großen Verkehr von Nord nach Süd durch Württemberg durchzuführen und direkt Anschluß mit der Gothaerbahn zu bekommen. Darauf erwiderte der Ministerpräsident, daß wir leider

nichts weiteres tun könnten, als unsere Bahnen zweigleisig auszubauen, auch mit der Schweiz müßten wir zuerst eins werden. Ein Schöffend für die Bestrebungen der Regierung bleibe die Strecke Immendingen-Rottweil. Sodann wurde die Beratung um 7 Uhr abgebrochen und auf Mittwoch 9 Uhr vertagt mit dem Rest der heutigen Beratung.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 24. Juni.)

Die zweite Beratung der Wehrvorlage wird heute fortgesetzt und zwar bei dem Kapitel Jugend-erziehung und den dazu vorliegenden Anträgen. Die Fortschrittliche Volkspartei hat für den Fall der Ablehnung ihrer Anträge eine Resolution eingebracht, in der gefordert wird, daß sich die verbündeten Regierungen über einheitliche Vorschriften über den Turnunterricht für die männliche Jugend im schulpflichtigen Alter einigen. Es findet eine kurze Debatte statt. Die Abstimmung erfolgt heute in späterer Stunde gemeinsam mit den übrigen Abstimmungen. Damit ist die zweite Lesung der Wehrvorlage erledigt. Es folgt die zweite Beratung der durch die Wehrvorlagen notwendig gewordenen Ergänzungsetats. Erzberger (B.) begründete einen Antrag auf anderweitige Erstattung eines Teils der Ausgaben, um Staatsüberschreitungen vorzubeugen. Eine Reihe von Kapiteln wird dann ohne wesentliche Debatte bewilligt. Sodann werden die ausgelegten Abstimmungen zur zweiten Lesung der Wehrvorlagen und den dazu erforderlichen Anträgen vorgenommen. Unter Ablehnung aller der übrigen Anträge wurde die Resolution der Fortschrittlichen Volkspartei auf Schaffung einheitlicher Vorschriften für den Turnunterricht, sowie die Resolution der Budgetkommission auf Förderung der Wehrfähigkeit der Jugend angenommen. Darauf wird die zweite Lesung des Ergänzungsetats bei „Geldverpflegung“ fortgesetzt. Eine Resolution der Kommission, den Sanitätsoffizieren einen Teil der Studienzeit in das pensionsberechtigte Dienstalter nach längerer Dienstzeit einzurechnen, wird angenommen. Beim Titel „Mannschaften“ beantragt die Budgetkommission eine Resolution auf Besserstellung der Unteroffiziere, auf allgemeine Erhöhung der Dienstprämie und Frühergewährung einer kleinen Dienstprämie. Die Sozialdemokraten beantragen eine Resolution, wonach den Militärmusikern verboten wird, vom 1. Oktober 1913 ab gegen Entgelt zu musizieren. Es findet eine kurze Debatte statt, bei der die Sozialdemokraten insbesondere über die Konkurrenz der Militärmusikern klagen. Der Titel wird bewilligt und die Kommissionsresolution angenommen, dagegen die sozialdemokratische Resolution abgelehnt. Abg. Dr. Pfeiffer (Ztr.): Vor Beratschlagung der Wehrvorlage möchte ich als Bayer dem Major v. Parschal, den wir für uns in Anspruch nehmen, die Anerkennung seiner Land-leute aussprechen. Bedenklich macht uns der Verkauf von Luftschiffen seitens der Bitterfelder Werke an das Ausland. Wie stellt sich die Militärverwaltung zu der Anschaffung von Luftfahrzeugen und zur Ergänzung unserer Luftflotte? Ein bestimmtes System sollte nicht bevorzugt werden. Generalleutnant v. Wandel: Die Militärverwaltung verfolgt die Versuche mit größtem Interesse. Das starre System ist zweifellos leistungsfähiger als das Prallsystem. Wo diese für den Ernstfall verwendbar sind, werden sie angeschafft werden. — Der Rest der fortdauernden Ausgaben wird bewilligt. — Bei den einmaligen Ausgaben sollen die Löhnungszuschüsse für Unteroffiziere in Etappen Vorbringen gestrichen werden. Ein nationalliberaler Antrag auf Wiederherstellung dieser Position wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Darauf werden auch die einmaligen Ausgaben bewilligt. — Hierauf tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung morgen nachmittag 1 Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 25. Juni 1913.

* Ferienbesuche. Altensteig ist dieses Jahr wieder zum Ziel verschiedener Ferienfahrten gewählt worden. Es kommen diesen Sommer wieder die badischen Ferienfahrer in einer Anzahl von etwa 180 Personen (Schüler höherer Schulen), ferner kommt das 1. Pjadsfinder-Regiment aus Stuttgart mit voraussichtlich über 100 Pjadsfindern hierher und außerdem wieder Töchter der höheren Mädchenschule in Ulm unter der Führung von Prof. Weller und zwar in größerer Anzahl als letztes Jahr. Alle drei Gruppen nehmen hier längeren Aufenthalt. Es ist besonders erfreulich, daß sowohl die badischen Ferienfahrer wie die Ulmer Töchter Altensteig wieder zu ihrem Ferienaufenthalt gewählt haben. Ein Beweis dafür, daß es ihnen hier und in der Umgebung recht gut gefallen hat.

* Theater. Unsere Theatergesellschaft Mangold, die sich schon bei der Eröffnungsfeier hier gut eingeführt hat, gab gestern abend das Schauspiel „Schuldig“ von R. Hof in vorzüglicher Weise wieder und erntete damit großen Beifall. Beide Vorstellungen haben gezeigt, daß die Theatergesellschaft über gute Kräfte verfügt und daß sich ein Besuch der Vorstellungen lohnt. Vielleicht geben diese Zeilen manchen Theaterfreunden von hier und auswärts noch Anregung zu einem Besuch der Vorstellungen.

* Der Vorsitzende der Meisterprüfungskommission teilt mit, daß es in der kürzlich ausgegebenen Notiz nicht Wilhelm, sondern Mathias Dörcher in Gaugenwald heißen muß.

* Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag auf der Bayersjagmühle Gemeinde Ueberberg. Als der 17-jährige Wilhelm Klumpp, ein Sohn des Eigers Chr. Klumpp von der Michelberger Jagmühle, mit Bretterstreifen beschäftigt war, fiel ein Bretterstoß um und drückte diesen mit dem Kopf auf die im Gang befindliche Kreislage, so daß ihm ein Stück vom Hinterkopf weggesägt wurde. Ein Bruder des Verunglückten, der in der Nähe arbeitete, wurde durch das Umfallen des Bretterstoßes auf das Unglück aufmerksam, konnte aber nur mit Hilfe herbeigeholter Leute den toten Bruder aus seiner Lage befreien.

* Zgeisberg, 24. Juni. In der jetzigen Arnika-Blütezeit werden unsere Wälder wegen ihrer Arnika-Blüte stark besucht. Ueberall her kommen Leute, um die Blüte zu sammeln. Beim Sammeln der Blüte sollte darauf geachtet werden, daß nur die offene Blüte geerntet wird und deshalb nur diese und nicht auch die Knospen gebrochen werden. Es ist angebracht, auf die Schonung dieser Pflanze hinzuweisen.

* (Korr.) Zünzbrunn, 24. Juni. Heute nachmittag 6 einviertel Uhr landete ein Luftballon mit drei Herren und einer Dame, etwa 50 Meter außerhalb des Orts, am Fahrweg nach Hochdorf. Die Insassen waren um 5 Uhr nachmittags in Straßburg aufgestiegen. Sie mußten hier eine Notlandung wegen zu großem Gasverlust vornehmen, die glatt vor sich ging. Der Ballon wurde mit Hilfe hiesiger Einwohner verpackt, und mit Fahrwerk nach Klosterreichenbach gebracht. Die Insassen des Ballons haben sich sehr dankbar gezeigt und für die Hilfe entsprechende Entschädigung geleistet.

* Calw, 24. Juni. Der Viederkranz, der auf dem Tübinger Viederkranz mit einem La Preis ausgezeichnet wurde, wurde gestern abend auf dem Bahnhof mit großem Jubel empfangen. Die Stadt hatte rasch Flaggenschmuck angelegt und die Insassen zeigten prächtige Illumination. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnhof weithin verstreute Festungfrauen, die Jugendkapelle, der Gesangsverein Konfordia und die passiven Mitglieder des Viederkranzes mit der alten Fahne eingefunden. Mit großer Begeisterung wurden die Sänger teilweise in schön decorierten Wagen in den Badischen Hof geleitet. Dasselbst entwickelte sich ein frohbewegtes Leben.



Dem Vorstand, Stadtpfleger Dreher, und dem Dirigenten, Oberlehrer Bentel, wurden riesige Vorbeerbänge überreicht. Blühende Ansprachen wurden von Stadtschultheiß Konz, Ehrenvorsitz Präfektor Baechle, Landtagsabgeordneter Staudenmaier, Handelslehrer Stauf und von einem Vertreter der Konfordia gehalten. Die Säger wurden mit Rosensträußen bedacht.

Herrenberg, 24. Juni. (Einer, der beißt.) In einer hiesigen Wirtschaft am Marktplatz wurde gestern Abend ein Monteur, der als ruhiger und gefestigter Mann bekannt ist, von einem anderen Gast, den er zurechtwies, in den Kopf gebissen. Der Täter ist zur Zeit auf einem staatlichen Bureau hier beschäftigt.

Tübingen, 24. Juni. In die hiesige chirurgische Klinik wurden die zwei lebensgefährlich verletzten Kinder des Zimmermanns Maisch aus Steinbrunn eingeliefert, die gestern Abend von einem Automobil der Linie Tübingen-Degerloch überfahren worden waren. Die Schulfrage ist noch nicht geklärt.

Urach, 24. Juni. (Vom Strom getötet.) Der 24 Jahre alte Elektriker Beck aus Klingenstein, beschäftigt in der Baumwollspinnerei Zeuz, kam aus Unachtsamkeit der Hochspannungsleitung zu nahe und wurde tot aufgefunden.

Stuttgart, 24. Juni. Der Bau des Rosenkreinertunnels weist große Fortschritte auf. Noch eine Strecke von etwa 50 Meter ist gegen die Stuttgarter Seite zu bewältigen. Auch sie muß bis 1. Oktober fertig sein. Die provisorische Straße, die um den Cannstatter Straßentunnel herumführt, ist wieder eingegangen und die Straßenbahn hat ihren jahresplanmäßigen Betrieb nach Cannstatt und Rünster wieder aufgenommen. Die neue Straßenanlagen in den unteren Agl. Anlagen, die durch den Weg des neuen Rosenkreinertunnels bedingt wurde, ist nun gleichfalls dem Verkehr übergeben worden. Die frühere Straße vom alten Tunnel entlang des Rosensteinparks auf die König Karlsbrücke zu ist mit dem Ausschubmaterial vom neuen Tunnel ausgefüllt und dem Rosensteingelände angepaßt worden.

Ullingen, 24. Juni. (Stecher und Hehler.) Im vorigen Jahr wurde auf dem Brühl bei Mettingen aus der Wohnung eines Älteren Feuilletons der große Betrag von 15000 Mark gestohlen. Es dauerte lange, bis man dem Dieb auf die Spur kam. Jetzt ist eine im gleichen Hause wohnende Frau als solche erkannt worden, der 2 Hehler behilflich waren. 5000 Mark konnten von dem gestohlenen Geld bis jetzt wieder beigebracht werden.

Wöppingen, 24. Juni. (Arbeiterbewegung.) Bei der Firma „Kiecmanns Ver. Fabriken Oberkühheim-Faurenbau“ hatten die Former- und Gießereiarbeiter die Kündigung eingereicht. Diese war am Freitag abgelaufen. Sämtliche Arbeiter dieser Branche haben die Arbeit niedergelegt. Die Ursache des Kampfes ist die Entlassung von 4 Arbeitern wegen Arbeitsmangels, da aber zwei Mitglieder des Arbeitsausschusses darunter waren, so erblickt die Organisation der Arbeiter darin eine Maßregelung. (Es ist demnach der gleiche Anlaß zum Streik wie bei Bosch in Stuttgart.)

Ullingen, 24. Juni. Bei den Grabarbeiten für die Kanalanlage vom Bezirkskommandogebäude zu Schmiech wurde der verheiratete Tagelöhner

Zucheloch von Erdmassen verschüttet. Im Bezirkskrankenhaus starb er an den inneren Verletzungen, die er erlitten hatte. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit 4 Kindern.

Neckenbüren, 24. Juni. (Ein schlaues Geschäft.) Vom Schusterstuhl zum Mathematikprofessor hat es ein hiesiger Schuster gebracht. Er verkaufte sein ganzes Schuhwarenlager an einen Herrn aus Stuttgart in der Weise, daß die ersten 100 Paar Schuhe 15 Pfg., die zweiten Hundert 30 Pfg., die dritten Hundert 60 Pfg. u.s. kosteten. Als die Zahlung 2200 Paar ergab und die Verkaufsumme über 300000 Mark betrug, soll der Käufer weniger erfreut gewesen sein.

Künzelsau, 24. Juni. Der 3jährige Knabe des Bauern Gottlob Ries in Olnhäusen kam unter dieäder der Nähmaschine und wurde so schwer verletzt, daß wenig Hoffnung besteht, das Kind am Leben zu erhalten.

Vom Bodensee, 24. Juni. Wie bekannt, ist der Fischreichtum des Bodensees bedeutend, eine Folge rationeller Fischzucht. In den letzten fünfzehn Jahren setzte allein die Fischbrutanstalt Ermtatingen in den Untersee: Gangfische 45 Millionen, Silberforellen 18 Millionen, Hechte 18 Millionen, Blaufelchen 15 Millionen, Seeforellen 10000, Neichen 4 einhalb Millionen; insgesamt über hundert Millionen Fische.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Am Freitag hat im kaiserlichen Gesundheitsamt in Berlin die durch eine Reihe von Sachverständigen verstärkte Veterinär-Kommission des Reichsgesundheitsrats getagt, um ihr Urteil über den Wert einiger Verfahren zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche abzugeben. Den Beratungen lagen die Ergebnisse eingehender praktischer Versuche zu Grunde, die mit dem Verfahren seit dem Oktober vorigen Jahres durch die Veterinärabteilung des kaiserlichen Gesundheitsamtes gemacht waren. Sie führten zu dem Ergebnis, daß es bisher noch nicht gelungen ist, den Erreger der Maul- und Klauenseuche zu finden. Der praktische Prüfung durch die Veterinärabteilung des Reichsgesundheitsamtes unterlag einmal das Verfahren des Bakteriologen Dr. Siegel, der im Jahre 1911 den Nachweis erbracht zu haben glaubte, daß es ihm gelungen sei, den Erreger der Maul- und Klauenseuche zu entdecken. In Sachverständigenkreisen erachtete man jedoch diesen Beweis für nicht erbracht, weil die Impfung mit den Siegelschen Reinkulturen keine Maul- und Klauenseuche erzeugte. Seit jener Zeit hat Dr. Siegel seine Forschungen mit staatlicher Unterstützung fortgesetzt. Weiterhin wurde ein Verfahren des Dr. v. Niesen erprobt, der ebenfalls den Erreger der Maul- und Klauenseuche gefunden zu haben glaubte. Neben den Prüfungen durch das kaiserliche Gesundheitsamt hat auch die preussische landwirtschaftliche Verwaltung noch ein Verfahren des Rostocker Bakteriologen Grugel auf seine Anwendbarkeit zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche erprobt. Als Ergebnis aller praktischen und wissenschaftlichen Untersuchungen darf nunmehr als feststehend angesehen werden, daß es bisher noch nicht gelungen ist, den Erreger der Seuche zu ermitteln.

Heilbronn, 24. Juni. (Einbrecher.) Der 20 Jahre alte Tagelöhner Adam Lehmann von Oberweiler Gde. Michaluden OA. Calw hat im Frühjahr in Heilbronn und Stuttgart in einer Reihe von Geschäftshäusern eingebrochen und Geld, sowie Wertgegenstände gestohlen. 10 vollendete und ein versuchter schwerer Diebstahl konnten ihm von der Strafkammer nachgewiesen werden. Er erhielt dafür 4 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Sein Helfer, der Schlosser Karl Wanner von Stuttgart, kam wegen Hehlerei mit 3 Monaten Gefängnis davon.

Der Schmugglerkönig vom Bayerischen Wald.

München, 18. Juni. Der Bauer Cajetan Schinkinger von Ungarsteig, Besitzer eines sehr ertragsreichen Bauernhofes, ist ein oft und schwer vorbestrafter Süßstoffschmuggler, weshalb er der Schmugglerkönig vom Bayerischen Wald genannt wird. In den letzten Jahren organisierte er den Süßstoffschmuggel aus der Schweiz und nach Böhmen in großem Maßstab und erbaute auf seinem eigenen Anwesen einen Versteckkeller für das geschmuggelte Saccharin. In seinen Diensten stand eine ganze, im vergangenen Winter vom Münchener Landgericht abgerichtete 18köpfige Schmugglerbande, deren Mitgliedern er ein eigenes Schmugglerautomobil zur Verfügung stellte. Damit wurden zweimal Süßstoffe in Quantitäten von über vier Zentnern über die Grenze gebracht. Als er kürzlich vom Landgericht Passau wegen Schmuggels wieder zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, gegen eine Kaution aber auf freiem Fuß belassen wurde, ging der Schmugglerkönig flüchtig und hielt sich längere Zeit verborgen. Nun hatte er sich heute neuerdings vor dem Münchener Landgericht wegen gewerbsmäßigen Schmuggels zu verantworten. Das Urteil lautete gegen ihn auf ein Jahr neun Monate Gefängnis, 1700 Mark Geldstrafe und Weitererlass an den bayerischen Staat im Betrage von 3160 Mark.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 24. Juni. Seit seiner Eröffnung vor 11 Jahren hat der Karlsruher Rheinhafen einen stetigen Aufschwung genommen. 1908 wurde der Bau des dritten Beckens, des Nordbeckens, ausgeführt. Vor etwa einem Jahr wurde das neue Nordbecken dem Verkehr übergeben, dessen feierliche Eröffnung heute erfolgte.

Essen a. N., 24. Juni. Die Teerföhnhalle der Zeche „König Ludwig“ ist heute nachmittag vollständig ausgebrannt.

Berlin, 24. Juni. Heute sind im Auswärtigen Amt die Ratifikationsurkunden über die drei zwischen dem Deutschen Reich und Bulgarien am 29. Sept. 1911 abgeschlossenen Rechtsverträge, nämlich 1) einen Konsularvertrag, 2) einen Vertrag über Rechtsschutz und Rechtshilfe in bürgerlichen Angelegenheiten, 3) einen Auslieferungsvertrag ausgetauscht worden.

Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und für ein auserwähltes Schicksal des Glückes hielten ihn ja auch in Wahrheit alle, die ihn kannten. Wohl sagte man hier und da, daß die ersten vor zwei und drei Jahren entstandenen Bilder, deren Erfolg ihn rasch zur Berühmtheit emporgetragen hatte, bedeutender gewesen seien als das, was er in den letzten anderthalb Jahren geschaffen. Aber das Publikum war ohne Zweifel anderer Meinung, da es ihm nicht nur unvernindert seine Gunst bewahrte, sondern sogar jeder neuen Schöpfung des sehr produktiven Künstlers eine gesteigerte Bewunderung entgegenzubringen schien. Die vornehmen Fremden, auf die alle Münchener Maler ihre Verkaufshoffnungen setzen, veräumelten selten, dem Almödders Atelier ihren Besuch abzustatten, und nachdem er auf der letzten Sommer-Ausstellung mit einem glänzenden Damenporträt geradezu Sensation erregt hatte, war es bei den reichen Engländerinnen und Amerikanerinnen sozusagen Mode geworden, sich von ihm malen zu lassen. Hubert hatte sich anfänglich gegen die Uebernahme solcher Aufträge gestäubt, denn sein künstlerischer Ehrgeiz hatte bisher nicht nach den ziemlich wohlfeilen Vorbeeren auf dem Gebiete der Porträtmalerei gestrebt; aber die Preise, die man ihm für solche Arbeiten willig zahlte, waren denn doch zu verlockend gewesen, als daß er der Versuchung lange hätte widerstehen können.

Die Kunstgenossen pflegten mit einem leisen Beifall von geringster Art über die immer auf den vorblühenden Erfolg berechneten Almödderschen Damenbildnisse zu sprechen; aber die Bestellerinnen waren von ihnen jedesmal auf's höchste entzückt, und die Aufträge wurden allgemach beinahe mehr, als der vom Erfolg begünstigte Künstler trotz seines unermüdbaren Fleißes zu bewältigen vermochte. Seine Einnahmen mußten dementsprechend sehr bedeutende sein,

und die Schöningen in Kollegentreifen erreichten mitunter eine schier abererliche Höhe. Darin aber waren trotzdem alle, die Hubert Almödders Lebensführung aus eigener Anschauung kennen, vollkommen einig, daß selbst die höchste Einschätzung seines Arbeitswertes noch um ein Beträchtliches hinter der Summe der Ausgaben zurückbleiben mußte, die sein nach großem Stil geführter Haushalt und seine verschwenderisch freigebige Gollfreundschaft forderten. Man würde über die tolle Wirtschaft die Köpfe geschüttelt haben, wenn man nicht gewußt hätte, daß der Künstler zu allen anderen Gunsterweisungen Fortunata auch noch das Glück gehabt hatte, eine junge Hamburgerin aus einer der reichsten Patrizier-Familien als Gattin heimzuführen.

Da durfte er sich nach der allgemeinen Ueberzeugung freilich verschwenderische Extravaganzen gestatten, die jedem anderen von der launlichen Mode abhängigen Künstler nur zu leicht hätten verhängnisvoll werden können. Und es mußte geradezu den Reiz der Götter herausfordern, daß diese Hamburgerin auch nach eine der schönsten und reizvollsten Frauen war, die die on bestehenden weiblichen Erscheinungen keineswegs arme Münchener Gesellschaft gegenwärtig aufzuweisen hatte. Fürwahr, dieser aus recht bescheidenen Verhältnissen hervorgegangene Maler hätte das undankbare Menschenkind unter der Sonne sein müssen, wenn er die Herrin seines Hauses nicht geradezu auf den Händen getragen hätte. Und es gab denn auch kaum irgendwo den leisesten Zweifel an dem sonnigen Glück und der vollkommenen Harmonie seiner jungen Ehe.

Aber so einmütig man in der schrankenlosen Bewunderung von Frau Helga Almödders Schönheit war, so verschiedenes lauteten die Urteile, die man in Künstlerkreisen über ihre sonstigen persönlichen Vorzüge vernehmen konnte. Wenige nur gab es, die auch von ihrer Lebenswürdigkeit zu erzählen wußten. Weit aus den meisten erschien sie zu kühl und zurückhaltend. Und gerade unter denen, die sich am häufigsten als Gäste in der Bogenhäuser Villa einfinden, fehlte es nicht an solchen, die sie im vertrauten

kreine eine noronch tatte, von eaz hanjeantem hochmut beisehle Kaufmannstochter nannten. Ihren Pflichten als Hausfrau freilich kam sie stets mit jener ruhigen Freundlichkeit nach, die sie vom ersten Tage an den Freunden ihres Gatten gezeigt hatte; wo sie aber außerhalb des eigenen Heims in der Öffentlichkeit erschien, war ihre Art in der Tat danach angetan, jenes tadelnde Urteil scheinbar zu rechtfertigen. Inmitten der ausgelassenen Künstlerfeste, deren eigentliche Seele fast immer der in lustigen Einfällen unererschöpfliche Hubert Almödder bildete, blieb sie unanbar wie eine Prinzessin. Die fröhliche Ungebundenheit, die dieser münchenerischen Gesellschaft ihren charakteristischen Stempel aufprägte, schien für sie nicht zu existieren. Nur zwei- oder dreimal, wenn der Charakter des betreffenden Festes eine Ausnahme nicht gestattete hatte, war sie gleich den anderen Damen in einem von der herkömmlichen Balltoilette abweichenden Kostüm erschienen, und so gewiß sie in jedem dieser Fälle die schönste der anwesenden jungen Frauen gewesen war, so gewiß war sie auch die stillste und zurückhaltendste gewesen. Die Vorwichtigen, die diese Zurückhaltung anfänglich für Schüchternheit genommen und sich bemüht hatten, sie durch allerlei harmlose Redereien zu besiegen, waren sehr schnell über den Irrtum belehrt worden, in dem sie sich befanden. So unzweideutig und so selbstbewußt hoheitsvoll waren die Zurückweisungen gewesen, die sie erfahren, daß ihnen alsbald alle Unternehmungslust übergangen war und daß man sich daran gewöhnt hatte, überall, wo Frau Helga erschien, ihre Schönheit aus respektvoller Entfernung zu bewundern.

Nun, wo der Falschling mit seiner Hochstult rauschender Bergnügungen wieder begonnen hatte, war schon seit Wochen in der Münchener Gesellschaft von keiner anderen Veranstaltung so viel und voll so lebhaften Interesses die Rede als von dem großen Kostümfest, das in den prächtigen Räumen des Künstlerhauses abgehalten werden sollte. „Eine Nacht der Kleopatra“ lautete die von Hubert Almödder erfundene Benennung dieses Festes, und es war selbstverständlich strengste Vorschrift, daß alle Teilnehmer in einem diesem Lokunaswort angemessenen Kostüm zu er-



Die Steuererlasse in der Budgetkommission.

* Berlin, 24. Juni. Die Budgetkommission des Reichstages begann heute die zweite Lesung der Gesetzentwürfe, die die Deckung der fortdauernden Ausgaben für die Seereserverhaltung regeln. Zunächst wurden aus dem Gesetzentwurf betreffend Änderungen im Finanzwesen die §§ 4 bis 6, die die Schaffung einer Gold- und Silberreserve zur Verfürgung des Reichskriegsschatzes bezwecken, unverändert angenommen. Dann wandte sich die Kommission der Reichsvermögenszuwachssteuer zu und nahm, wie in der ersten Lesung §§ 1 bis 12 (Begriff des Vermögens) unverändert an. Bei den Vorschriften über die subjektive Steuerpflicht und die Steuerbefreiungen wurde in § 13 die untere Zwangsgrenze, bis zu der die Abgabe nicht erhoben wird, auf 10000 Mk. belassen. In § 14 Abs. 1. wurde die Erhöhung der unteren Vermögensgrenze, die für die Zuwachsbesteuerung in Betracht kommt, bei 20000 (statt 6000) belassen; ebenso wurde Absatz 2 befestigt, der in erster Lesung neu eingefügt worden ist: Bei Vermögen über 20000 Mk. aber nicht über 30000 Mark Gesamtwert unterliegt der steuerpflichtige Zuwachs nur insofern der Steuer, als durch ihn die steuerfreie Grenze überschritten wird.

Der Antrag der Fortschrittler und Nationalliberalen auf Beseitigung des Wertzuwachssteuergesetzes von 1911 wurde angenommen. Weiter angenommen wurde die von den Nationalliberalen und Fortschrittler beantragte Resolution, den Reichslanzler zu ersuchen, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Voraussetzungen regelt, unter welchen den Gemeinden und Gemeindegemeinschaften mit Genehmigung ihrer Landesregierungen die Erhebung einer Steuer auf den beim Grundstücksverkehr sich ergebenden Wertzuwachs gestattet sein soll.

Der Reichsschatzsekretär Kühn erklärt, der soeben gefasste Beschluß über die Beseitigung des Wertzuwachssteuergesetzes von 1911 bedeute einen Ausfall von weiteren 20 Millionen dauernd, für den keine Deckung vorhanden sei, und von 75 Millionen für die Uebergangszeit bis 1917.

Ausland.

* Cherbourg, 23. Juni. Bei den Salven, die zu Ehren des heute nachmittag hier eingetroffenen Präsidenten Poincaré abgefeuert wurden, ereignete sich ein Unglücksfall, bei dem zwei Arbeiter getötet und sieben andere schwer verletzt wurden. Eine Leiche wurde entsehtlich zerstückelt und e in am Anie abgerissenes Bein wurde aus dem Fort herausgeschleudert. Das Geschoß ist unverfehrt.

Aus der Türkei.

* Konstantinopel, 24. Juni. Zwölf wegen des Mordes an Mahmud Schesket zum Tode Verurteilte, darunter Damad Salih Pascha und Generalstabsoberrst Fouad, wurden heute früh gehängt.

* Konstantinopel, 24. Juni. Außer den bereits hingerichteten Angeklagten sind noch elf weitere zum Tode verurteilt worden, darunter Sabah Edin, Scherif Pascha, Reshid Bey, Kemal Midhat, Oberleutnant Zeki, Portew Tewfik und der Erbeputierte Ismael.

ihnen hatten. Die Einleitung des Abends sollte nach Münchener Sitte ein feierlicher Aufzug bilden, der die Begrüßung des Antonius durch die von ihrem ganzen üppigen Hofstaat umgebene Kleopatra darstellte und dessen Ausgestaltung der Phantasie der mit dem Arrangement betrauten Künstler den weitesten Spielraum gewährte. Daß die Dame, der man bei diesem rein pantomimisch beabsichtigten Festspiel die Rolle der Kleopatra anvertraute, im eigentlichen Sinne die Königin des Festes sein würde, unterlag natürlich keinem Zweifel, und man war in den beteiligten Kreisen um so mehr darauf gespannt, wenn diese von gar vielen schönen Frauen im stillen beherzschte und begehrte Ehre zufallen würde, als offenbar bis zu dem heutigen Tage, den kaum noch eine volle Woche von dem Festabend trennte, innerhalb des veranstaltenden Künstlerkomitees noch keine Einigung über die Wahl der Hauptakteure hatte erzielt werden können.

Das matte und kalte Licht der von feuchten Dünsten halb verhüllten Jannarionne erfüllte Frau Helgas Zimmer, als die junge Frau von ihrem gewohnten Morgenpaziergang in den verschneiten Jaranlagen heimkehrte.

Helga war in diesem ersten Jahr ihrer Ehe noch schöner geworden, als sie es in der Blüte ihrer Jungfräulichkeit gewesen war, reifer und königlicher in Gestalt und Haltung; aber in ihrem feinen, regelmäßigen Antlitz war ein Zug von Müdigkeit, der ihm früher nicht eigen gewesen. Sie setzte sich an den Schreibtisch, der gleich allen anderen Möbeln des mit raffiniertem Geschmack eingerichteten Boudoirs ein Meisterwerk siesischer Rokoko Kunst war und legte sich einen Briefbogen zurecht. Aber sie kam vorerst nicht über die Anrede: „Mein lieber Herr!“ hinaus. Es fiel ihr offenbar schwer, die rechten Worte zu finden für das, was sie dem Bruder zu schreiben gedachte, denn sie stützte den Kopf in die Hand und schaute in erstem Sinnen vor sich hin.

Da wurde draußen auf dem Gange der Klang eines raschen Schrittes vernehmlich, und die Tür des Gemaches öffnete sich vor Hubert Almröders redender Gestalt.

|| Konstantinopel, 24. Juni. Der heute früh hingerichtete Hauptmann Nazim rief bei seiner Hinrichtung aus: „Es lebe die Gerechtigkeit! Nieder mit der Tyrannei! Nieder mit den Freimaurern! Ich muß sterben, aber im Lande werden Hunderttausende Nazims erstehen!“ Tewfik und Damad Salih Pascha, sowie der Generalstabschef Oberst Fouad zeigten äußerste Fassung und ruhigen Ernst.

Vom Balkan.

|| Belgrad, 24. Juni. Wie verlautet ist die Skupstina für den 26. Juni einberufen worden.

|| Belgrad, 24. Juni. Die serbische Regierung gibt bei Besprechung der Ministerkrisis die Ansicht zum Ausdruck, daß angesichts der kritischen Lage eine rasche Beilegung der Krise notwendig sei. Einzelne oppositionelle Blätter erblicken in der russischen Forderung den Zusammenbruch der Politik des Ministerpräsidenten Pasitsch und geben der Besorgnis Ausdruck, daß angesichts der unverhältnißvollen Bevorzugung Bulgariens seitens Rußlands der russische Schiedspruch zum Nachteil Serbiens ausfallen werde.

Ein Vorpostengefecht zwischen Bulgaren und Serben.

|| Sofia, 24. Juni. Die Agence Boulgare meldet: Am 18. ds. Mts. abends gingen mehrere Soldaten des Postens Clotowo zwischen Kofschanco und Kratovo zum Fluß Klotewka um Wasser zu schöpfen. Als serbische Soldaten sie zernieren wollten und auf sie zu schießen begannen, kam ihnen ein kleines bulgarisches Detachement zu Hilfe. Es entspann sich ein Kampf. Die in dieser Gegend dislozierten serbischen Truppen bezogen mit ihren Mitrailleur eine Stellung und eröffneten ein heftiges Feuer. Die Bulgaren, die eine Kompanie Verstärkung erhielten, unternahmen einen Bajonettangriff und zerstreuten die Serben, die auf ihrer ungeordneten Flucht eine Anzahl Gewehre und Tornister im Stiche ließen. 19 gefallene Serben blieben auf dem Plage. Auf bulgarischer Seite wurde ein Soldat leicht verwundet.

Marokko.

|| Madrid, 24. Juni. Hier geht das Gerücht, daß bei Tetuan gegenwärtig ein heftiger Kampf stattfindet. Amtlich ist keine Bestätigung zu erhalten.

Von Nah und Fern.

Ein Autounfall des Grafen Zeppelin. Als Graf Zeppelin, der bekanntlich zurzeit in Berlin weilte, von hier aus in Begleitung des Direktors Goldmann in einem Droschkenauto nach dem Potsdamer Lustschiffhafen fuhr, geriet er durch die Unvorsichtigkeit eines ihm entgegenkommenden Chauffeurs in ernste Gefahr. Als sein Wagen die Raue-ner Straße in Potsdam passierte, kreuzte nämlich an der Ecke der Charlottenstraße ein anderes Auto im schnellsten Tempo seinen Weg. Nur der Geistesgegenwart des Chauffeurs des Grafen ist es zu danken, daß ein heftiger Zusammenstoß vermieden wurde. Durch das plötzliche Bremsen geriet jedoch das gräfliche Auto ins Schleudern, drehte sich um seine eigene Achse und slog auf den Bürgersteig. Hierbei wurde eine Arbeiterfrau

von dem Kraftwagen umgerissen und zog sich einen Armbruch zu. Der Graf, der ebenso wie sein Begleiter unverletzt blieb, sorgte für die Ueberführung der Frau in ein Krankenhaus und setzte dann seine Fahrt fort. Der Chauffeur erhielt ein namhaftes Geldgeschenk für seine Geistesgegenwart.

Ein 57stöckiger Wolkenkratzer für München. Herr Woolworth, der Besitzer der nach ihm benannten und in den ganzen Vereinigten Staaten verbreiteten Zehn-Cent-Bazare, hat dieser Tage eine Reise nach Deutschland angetreten. Auf dieser Reise wird er auch München besuchen und dem dortigen Kunstgewerbe-Museum ein Modell des Woolworth-Gebäudes in Newyork überreichen. Dieser erst vor einigen Wochen vollendete Bau ist mit seinen 57 Stockwerken der höchste Wolkenkratzer der Welt und auch architektonisch ein Meisterwerk der Wolkenkratzerbaukunst. Das für das Münchener Museum bestimmte Modell mißt 20 Fuß und hat 160000 Mark (40000 Dollar) gekostet. Es gibt alle Einzelheiten des imposanten Bauwerks auf das genaueste wieder.

Explosion. Vorgestern explodierten in einer Barade des Schießplatzes Ohrdruf (Sachsen-Gotha) beim Wäschetrodnen in einem Ofen mehrere Plappatronen, die von einem vorher über den Truppenteil zurückgelassen und in den Ofen geworfen waren. 6 Mann des 1. kurbessischen Feldartillerieregiments Nr. 11 wurden verletzt, darunter 3 schwer.

Wilhelm Schimmelpfeng †. Im Alter von 71 Jahren ist im Königstein im Taunus Wilhelm Schimmelpfeng, der Begründer der unter seinem Namen bekannten Auskunftei, gestorben. Er war ein Schwiegerjohn Wilhelm Jordans; von diesem stammt auch die Bezeichnung „Auskunftei“ für das von Schimmelpfeng errichtete Unternehmen zur Vermittlung von Auskünften. Schimmelpfeng hat dieses vor mehr als vierzig Jahren in kleinem Stile begonnen, aber schnell zu anerkannter Höhe und großer Ausdehnung emporgeführt; als er 1907 die Leitung seinen Söhnen übertrug, zählte die Auskunftei bereits über 30 Niederlassungen im In- und Auslande und mehr als 1000 Angestellte.

Handel und Verkehr.

|| Stuttgart, 24. Juni. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetriebene: 234 Großvieh, 99 Kälber, 936 Schweine. Erbs aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 105 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 91 bis 94 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 84 bis 90 Pfg., Stiere und Jungküder 1. Qual. a) ausgemästete von 103 bis 106 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 100 bis 102 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 98 bis 100 Pfg.; Räh 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 78 bis 80 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 108 bis 113 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 98 bis 106 Pfg., 3. Qualität c) geringer Saugkälber von 85 bis 95 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 71 bis 73 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 68 bis 71 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 65 bis — Pfg.

Vorausichtliches Wetter

am Donnerstag, den 26. Juni: Bewölkt, regnerisch, kühl.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut.

Druck und Verlos der B. Nieser'schen Buchdruckerei Altenfelds.

meiner blonden Königin den Platz auf dem Throne gesichert, der keiner anderen zukommt als ihr.“

„Fast erschrocken sah Helga auf, während ein feines Rot sich über ihre Wangen drehtete.“

„Du denkst doch nicht daran, Hubert, daß ich —“

„Daß du unsere Kleopatra sein wirst. Selbstverständlich habe ich von vornherein an nichts anderes gedacht als daran. Und ich hoffe, du würdest deinen Antonius auch keiner anderen gegönnt haben.“

„Scheu streifte der Blick der jungen Frau noch einmal über die Zeichnung hin; dann schob sie sie mit einer Bewegung der Abwehr weit von sich hinweg.“

„Nein, das kann dein Ernst nicht sein. Du kannst nicht in Wahrheit beabsichtigt haben, mich in einem solchen Kostüm zur Schau zu stellen.“

„Ihr Widerstreben schien ihn nur zu belustigen, denn er lächelte noch immer.“

„Wer reich ist, soll den Armen von seinem Ueberfluß mitteilen, Schah! Das gilt nicht nur für den Reichtum an Gold und Geldeswert, sondern auch für den Reichtum an Schönheit. Warum soll ich der Welt nicht zeigen, was für ein beneidenswerter Krösus ich bin!“

Helga entzog sich seinem Arm und stand auf.

„Aber ich werde mich niemals in dieser oder einer ähnlichen Kleidung vor den Blicken fremder Menschen zeigen,“ sagte sie mit einer Entschiedenheit, in der ein Unterklang von Empörung zitterte. „Und ich meine, du hättest mich überhaupt erst befragen sollen, ehe du so über meine Person verfügst. Kennst du mich noch immer so wenig, daß du mich für geeignet hältst, den von tausend zudringlichen Blicken belästigten Mittelpunkt eines orgiastischen Festes zu bilden?“

Das Lächeln verschwand von Huberts Lippen, und seine Stirn beschattete sich.

Fortsetzung folgt.

Altensteig-Dorf.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme, die wir während der Krankheit
und dem Hinscheiden unserer lieben Mutter,
Groß- und Schwiegermutter, Schwester
und Tante

Friederike Kern

erfahren wurden, sagt herzlichsten Dank
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Bruder:
Georg Friedrich Kern.

Wart, den 25. Juni.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben
Gatten und Vaters

Johannes Schaible
Gemeinderat

sowie für die zahlreiche Begleitung zu
seiner letzten Ruhestätte sagt herzlichsten
Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Gattin:
Anna Schaible geb. Dürr.

Altensteig.

Zur Mostbereitung

geben Sie unter den vielen Mostersagmitteln einen Natur-
erzeugnis den Vorzug; verlangen Sie ausschließlich

Etters Fruchtstast

Marke „Schnitter“

einfach und bequem in der Herstellung, kräftig, gesund und
wohlschmeckend von größter erprobter Haltbarkeit. Zu haben
vom Faß gemessen oder in Portionskannen, ausreichend zu
40-150 Liter Getränk, bei

J. Wurster.

Ferner empfiehlt zur Mostbereitung

Corinthen

zu den billigsten Preisen

der Obige.

Altensteig.

Bruchreis

bei Abnahme von

1-10 25 50 100 200 Pfd.
17 16 15 14 13 Pfg.
das Pfund

empfiehlt

Paul Wea.

Achtung!

Derjenige, welcher meine Blatte
mit Namen entlehnt hat, wird ge-
beten, dieselbe sofort abzugeben.

Armbruster, J. Schwanen,
Altensteig.

Altensteig.

**Wuschlopfet
Besen
Bürsten
Büchtücher
Milchtücher
Fensterleder
Fahrmatten
Schwämme**

billigt bei

C. W. Luz Nachf.
Freih. Bühler jr.

Wildbad.

Mädchen-Besuch.

Suche auf 1. Juni ein fleißiges
Mädchen von 16-18 Jahren in
Küche. Lohn 20-25 Mark pro
Monat.

Gustav Koch,
zum gold. Adler.

Flechten

klebende u. trock. Schuppenflechte
Bartflechte, Aderheine, Beinschäden
offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzeme,
böse Finger, alte Wunden sind
sehr hartnäckig.
Wer klüger verfährt, auf Flechten
kur, versucht noch die bewährte
und ärztlich empfohlene

Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man sehe auf den Namen Rino und Firm
Rich. Schubert & Co., Weid-Str. Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Statt jeder besonderen Einladung.

Pforzheim-Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 28. Juni 1913

in das Gasthaus „Zum Hirsch“ in Altensteig
freundlichst einzuladen.

Georg Spadi

Pforzheim.

Emilie Titus

Tochter des
S. Titus, Tagelöhners
in Altensteig.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Ein willkommenes Geschenk
bei jeder Gelegenheit

ist

ein neues Gesangbuch!!

Eine grosse Auswahl hübscher Gesangbücher
in einfacher und feiner Ausführung
hat auf Lager und empfiehlt bestens die

W. Rieker'sche Buchhandlg.

L. Lauk, Altensteig.

Egenhausen.

Feinst prima Limburgerkäse

in viereckigen Laibchen

„ „ **Stangenkäse**

Feinst prima Halbmenthalerkäse

empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

J. Kaltenbach.

Junge Leute 15-34 Jahre alt,
erhalten nach ein-
monat. Ausbildung Stellung in
fürstl., gräflich u. herrschaftl. Häusern.
Prospekt frei.

**Römer Dienerschule u. Servier-
lehranstalt** Rölln, Christophstr. 7.

Ziehung am 17. Juli 1913.

Geld-Lotterie

zum Wiederanbau der vom
Erdbeben beschädigten Kirche
in Lamsingen Oa. Balingen.
15880 Hauptgewinn Mk.

40000

Hauptgewinn Mk.

15000

6000

2000

Loose 2 Mk., 10 Loose 15 Mk.,
Porto und List. 25 Pf. extra.
Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen
u. die Generalagentur
Eugen Schwicker, Stuttgart
58 Schulstrasse 1.

Prüfet alles u. behaltet das Beste!



Bleyle's Knaben-Anzüge

Anerkannt bestes, in jeder Beziehung unübertroffenes Fabrikat,

: Zu jeder Jahreszeit und jeder Witterung :
die gesündeste und vorteilhafteste Kleidung.

Beste, reinwollene Qualität! Garantiert waschechte, giftfreie
Farben. Tadelloser Sitz. Elegante, genau ausprobierte Formen
Grösste Dauerhaftigkeit!

Reparaturen werden von der Fabrik
bar zum Selbstkostenpreis ausgeführt.

Friedr. Bässler, Altensteig.

Grundstücke gesucht!

Wer ein Stadt- oder Land Grundstück
verschweigen und günstig verkaufen
will, sende sofort seine Adresse an den
Deutschen Reichs-Central-Markt
Berlin NW. 7, Friedrichstr. 133.
Besuch kostenlos! Kein Agent!
Vertreter in allen Provinzen!

Frachtbrieife sind zu haben in
der W. Rieker'schen Buchdruckerei.